

mit den Worten, daß er solange keine Hoffnung hätte, bis er nicht auch so viele Heerden besäße wie er, der alte Hirte. Von der Zeit an hatte er aber kein Glück mehr, sondern lauter Unfall. Man wollte des Nachts einen feurigen Drachen über seine Fluren sehen, und sein Gut verdarb. Der arme Jüngling war nun zumindest eben so reich und warb nochmals um das Mädchen, das ihm jetzt zuteil wurde. An dem Hochzeitstag trat eine Schlange in's Zimmer, auf deren gewundenen Schweife eine schöne Jungfrau saß, die sprach, daß sie es gewesen wäre, der einstmals die gute Hirtin in der Not des Hungers ihre Milch gegeben, und aus Dankbarkeit nahm sie ihre glänzende Krone vom Haupte ab und warf sie der Braut in den Schooß. Sodann verschwand sie. Aber die jungen Leute hatten großen Segen in ihrer Wirtschaft und wurden bald wohlhabend.

Schreckenwald's Rosengarten.

Unterhalb Moll in Oesterreich, auf dem hohen Eggstein, wohnte vor Zeiten ein furchtbarer Räuber namens „Schreckenwald“, oder der „Schreck-im-Wald“. Er gehörte zu dem Geschlechte der Kuenringer. Den Leuten aufschauend, sperrte er sie, nachdem er sie beraubt hatte, oben auf dem steilen Felsen in einen engen, nicht mehr als drei Schritte langen und breiten Raum, wo die Unglücklichen vor Hunger verschmachteten,